

## Von Triefenried nach Regen auf wenig bekannten Wegen

Ein nur scheinbar unspektakulärer Weg mit interessanten Erkenntnissen

Im Rahmen seiner Heimattouren führte der Förderverein GoVit am 23. November eine Wanderung von Triefenried nach Regen durch. Dazu waren 22 Teilnehmer/innen mit verschiedenen Waldbahnzügen aus Richtung Viechtach, Bodenmais und Deggendorf angereist. Zunächst ging es ein kurzes Stück entlang der Gemeindestraße vom Bahnhof Triefenried in Richtung March. Kurz vor March bog die Gruppe nach Osten ab und wanderte über Feldwege in einer weiten offenen Wiesenlandschaft nach Rohrbach und von dort weiter auf Nebenstraßen und Feldwegen in Richtung Regen. Kurz vor der Stadt wurden der Pfahl überquert und die Bundesstraße beim BLSV-Jugendcamp unterquert. Abschließend ging es unmittelbar entlang des Regenflusses auf einem Wanderweg unbeeinflusst vom Autoverkehr bis ins Stadtzentrum.

Begünstigt von dem schönen Spätherbstwetter konnte die Gruppe immer wieder innehalten und die herrliche Aussicht auf die Bayerwaldberge in näherer und weiterer Entfernung genießen, beispielsweise Rachel, Arber, Geißkopf. Dabei bot sich auch die Möglichkeit, Erläuterungen des Wanderführers zu Besonderheiten am Weg zu lauschen. So erfuhren die Teilnehmer zum Beispiel, dass die Wanderstrecke in etwa auf einer Trasse verläuft, auf der in den 1980-er Jahren die Verlegung der Bundesstraße geplant war, was aber letztlich am entschlossenen Widerstand der Bürger scheiterte. Ein Teil des Weges führt entlang des Pandurensteiges, einem Fernwanderweg von Waldmünchen nach Passau. Er erinnert an die Panduren, ein Soldatenhaufen, der unter Führung des bekannten Freiherrn von der Trenck vor etwa 300 Jahren während des Österreich-spanischen Erbfolgekrieges plündernd und mordend durch den Bayerischen Wald zog.

Kurz vor Regen bot sich den Teilnehmern ein schöner Blick auf die Eisenbahnbrücke über die Ohe. Zu dieser Brücke gab es interessante Details. Sie ist mittlerweile 141 Jahre alt und besticht einerseits durch ihre ästhetische Bauweise aus Granitpfeilern und dem darüberliegenden Stahltragwerk, andererseits durch die Qualität der Bauweise, die auch einem Sprengversuch der SS in den letzten Kriegstagen des 2. Weltkriegs widerstand. Bemerkenswert ist auch der Umstand, dass der Bau der Brücke unter dem Einfluss des bayerischen Königs Ludwig II. errichtet wurde. Der „Kini“, überwiegend bekannt durch seine Märchenschlösser, war durchaus auch mit ganz profanen Bauwerken, wie z. B. Fabriken oder eben auch Brücken befasst (wie im VBB am 09.11.2018 berichtet).

Zum Abschluss fand sich die Gruppe im Brauereigasthof Falter ein, und dort gab es den für Regen typischen Pichelsteiner Eintopf. So gestärkt machten sich die Wanderer zum Bahnhof Regen auf, um von dort aus mit der Waldbahn in ihre Heimatorte zurückzukehren.

